

es — ich möchte sagen — mit lachendem Mund. Man ließ es sich von ihm gefallen.

Von seinem natürlichen Muth, der mit seiner Klarheit, Bestimmtheit und Entschlossenheit zusammenhing, habe ich auch ein Beispiel erlebt. Ein russischer Großer war in der „alten Stadt London“, unweit unseres Ladens, eingelehrt; dessen deutscher Begleiter mit dem großplatzigen Wesen, das manche verrußte Deutsche annehmen zu müssen glauben, fand sich als Käufer ein und nahm für etwa 1500 Mark gebundene Bücher aus. Sie wurden in zwei große Kisten gepackt und ins Wirthshaus geschafft, die Rechnung übergeben. Aber die Bezahlung ließ auf sich warten, die beiden Prinzipale wurden unruhig; Berthes sagte zu Besser: „ich glaube den Patron wieder zu erkennen, es muß der N. N. sein“. Ob ihm vielleicht eine zarte Erinnerung zugestellt worden ist, weiß ich nicht. Genug, der Mann erschien im Laden, Berthes ging ihm entgegen, pflanzte sich zwischen ihn und die Thür und redete ihn an: „Herr, Sie wollen uns betrügen.“ Wir waren alle starr und auf dem Sprunge, zu Hilfe zu eilen, aber der große, starke Mann gab klein bei, es endigte friedlich. Unterdessen war Besser mit einem Quartiermann und Schubkarren in „Stadt London“ gewesen, hatte die Kisten wiedergeholt, sie wurden ausgepackt und davon für 800 Mark doch noch verkauft und bezahlt.

Aber Berthes besaß noch einen bessern und höhern Muth und dieser war es, der ihn in den vielen Prüfungen seines Lebens aufrecht erhielt, nie verzagen und nie erschlaffen, nie am Vaterlande verzweifeln ließ. Dieser Muth war freilich auch Gottes Gabe, aber nicht umsonst geschenkt, er hatte sie sich durch ernste Arbeit an sich selbst errungen, bis er mit sich über die höchsten Fragen des Lebens im Reinen war und in festem Glauben und unerschütterlichem Gottvertrauen den Stürmen entgegentreten konnte, die über das Vaterland und ihn selbst hereinbrachen. Das ist in der Lebensbeschreibung vortrefflich geschildert und vor allem dem heutigen Geschlechte zur Beherzigung zu empfehlen.

Miscellen.

Aus Berlin, 25. April schreibt man der Dtsch. Allg. Ztg.: „Die Interpellation wegen des Reichspressgesetzes im Reichstage mit ihren mehr als 100 Unterschriften und die darauf gefolgte Discussion, bei welcher nur im Sinne freier Behandlung der Presse gesprochen ward, und zwar nicht bloß von Mitgliedern der nationalen und Fortschrittspartei, sondern auch von einem mehr rechts stehenden, überdies nach seiner amtlichen und socialen Stellung als völlig »unbetheiligt« anzusehenden Redner — beides wird hoffentlich den verbündeten Regierungen die Ueberzeugung beigebracht haben, daß eine große Mehrheit des Reichstages eine baldige zeitgemäße Erledigung dieser Angelegenheit wünscht, und daß keine Partei wenigstens öffentlich sich gegen eine solche zu erklären wagt. Insofern hat also dieser Schritt jedenfalls seinen Zweck erreicht, ohne daß im Augenblicke ein besonderer Antrag daran geknüpft wird. Daß die Vorlegung oder mindestens die Durchberatung des Reichspressgesetzes in dieser Session nicht mehr möglich sein würde, ohne letztere über das nach allseitigem Wunsche ihr zustehende Maß bedeutend auszudehnen — diese freilich bedauerliche Thatsache läßt sich nicht ableugnen, und ein erneuter Antrag auf Erfüllung der Zusage vom vorigen Herbst wäre, wenn auch an sich gerechtfertigt, doch praktisch entweder unnütz oder sogar schädlich, sofern er höchstens zu einer übereilten Vornahme dieser so wichtigen Materie im letzten Moment des Beisammenseins des Reichstages, vielleicht bei schon sehr gelichteten Reihen desselben, führen könnte. Eine Vorlegung des Entwurfes im nächsten Frühjahr dagegen versteht sich ganz von selbst, und ebenso — nach dem Beschlusse des Reichstages vom vorigen Frühjahr — eine rechtzeitige vorherige Veröffentlichung, auf welche außerdem auch in der neulichen Discussion der erste

Redner ganz ausdrücklich hinwies. In der That scheint es auch nicht, als ob von irgendeiner Seite weitere Schritte in dieser Sache für den Augenblick beabsichtigt würden.“

Aus Breslau vom 23. April wird der Dtsch. Allg. Ztg. berichtet: „Der Ausschuß des Deutschen Journalistentages wird nach dem Beschlusse des diesjährigen Vorortes (Breslau) Sonntag 5. Mai, Vormittags 11 Uhr, in Dresden (Brühl'sche Terrasse, Separatzimmer) zusammentreten. Gegenstand der Berathung wird sein: Festsetzung des Ortes, Termines und der Tagesordnung des siebenten Journalistentages. Als Orte sind vorläufig genannt worden: Mannheim, Hannover, Hamburg. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß der diesjährige Vorort Breslau dem Reichstage 400 Exemplare des vom letzten Journalistentage berathenen Preßgesetzentwurfes für das Deutsche Reich zugesandt hat; auch dem Bundesrath und dem preussischen Ministerium des Innern ist eine Anzahl Exemplare übersandt worden. Selbstverständlich haben auch sämtliche Mitglieder des Journalistentages die Brochüre erhalten. Sobald das Abgeordnetenhaus wieder zusammentritt, wird der Vorort nicht verfehlen, demselben ebenfalls eine Anzahl von Exemplaren zu übersenden.“

Am 27. April fand in dem großen Saale der Deutschen Buchhändler-Börse die alljährliche Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins unter Vorsitz des Städtältesten N. Härtel statt. Die Versammlung war, so berichtet die Deutsche Allgemeine Zeitung, von 90 Mitgliedern aus allen Theilen Deutschlands besucht. Nach der Erstattung des Berichtes über das Vereinsjahr durch den Vorsitzenden, Ergänzung des Vereinsvorstandes, Rechenschaftsbericht des Cassirers und Genehmigung des Budgets für das vierte Rechnungsjahr beschloß die Versammlung nach längerer Debatte die Gründung einer Central-Unterstützungscasse für deutsche Buchdruckergehilfen, ihre Wittwen und Waisen; das provisorisch angenommene Statut soll durch eine Commission revidirt werden; die Mitgliedschaft an der Casse ist an die Mitgliedschaft an dem Vereine gebunden, die jährlichen Beiträge sind in das freiwillige Ermessen der Mitglieder gestellt. Eine weitere Debatte knüpfte sich an den Antrag des Vorstandes, den auf dem Buchdruckertage in Eisenach gefaßten Beschluß über das Verhalten der Vereinsmitglieder in Fällen eines Strike in die Statuten aufzunehmen; der Antrag fand einstimmige Annahme, ebenso ein dazu gestelltes Amendement, wonach vor Antufung des dabei vorgesehenen Ausschusses von fünf Vertrauensmännern Ausgleichsverhandlungen in einer aus Prinzipalen und Gehilfen gemischten Commission stattfinden sollen. Endlich wurde auch nach längerer Debatte die Einführung eines Normaltarifs für ganz Deutschland unter dem Namen Deutscher Buchdruckertarif beschlossen, der unter Zugrundlegung des Leipziger Tarifs von einer Tarifcommission, womöglich gemeinschaftlich aus Prinzipalen und Gehilfen zusammengesetzt, festgestellt und einer spätestens im October stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung vorgelegt werden soll.

Ein sehr erfreuliches Zeugniß von dem weiten Ruf, in welchem Leipzigs Kunstdruckereien stehen, gibt ein in zehn Farben gedrucktes, lithographirtes Placat größten Formats, das gegenwärtig von der Buch- und Steindruckerei von C. G. Naumann ausgestellt und für eine Maschinenanstalt in Rußland bestimmt ist.

Personalnachrichten.

Der preussische Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Graf Benplitz, hat Herrn Alexander Duncker in Berlin zum Mitglied der königl. Landes-Commission für die Wiener Weltausstellung ernannt, „da es wünschenswerth erscheine, daß in der Commission auch der Buch- und Kunsthandel vertreten sei“.